

*Das Leben  
halal gestalten*



يَا أَيُّهَا النَّاسُ كُلُوا مِمَّا فِي الْأَرْضِ حَلَالًا طَيِّبًا وَلَا  
تَتَّبِعُوا خُطْوَاتِ الشَّيْطَانِ إِنَّهُ لَكُمْ عَدُوٌّ مُبِينٌ

„O ihr Menschen! Esst von dem, was auf Erden erlaubt und gut ist, und folgt nicht den Fußstapfen Satans; siehe, er ist euch ein offenkundiger Feind.“

(Sure Bakara, 2:168)

إِنَّ الْحَلَالَ بَيْنٌ وَإِنَّ الْحُرَامَ بَيْنٌ وَبَيْنَهُمَا مُشْتَبِهَاتٌ لَا يَعْلَمُهُنَّ كَثِيرٌ مِنَ  
النَّاسِ فَمَنْ اتَّقَى الشُّبُهَاتِ اسْتَبْرَأَ لِدِينِهِ وَعِرْضِهِ وَمَنْ وَقَعَ فِي الشُّبُهَاتِ  
وَقَعَ فِي الْحُرَامِ كَالرَّاعِي يَرْعَى حَوْلَ الْحِمَى يُوشِكُ أَنْ يَرْتَعَ فِيهِ

„Das Erlaubte ist offenkundig und das Verbotene ist offenkundig, und zwischen den beiden gibt es zweifelhafte Dinge, über die viele Menschen keine Kenntnis besitzen. Wer nun die zweifelhaften Dinge vermeidet, der gewährt damit seinem Glauben und seiner Ehre Makellosigkeit; wer aber in zweifelhaften Dingen verwickelt ist, verwickelt er im Verbotenen...“

(Buhârî, Îmân, 39)

Verehrte Muslime!

Halal und haram – das sind zwei wichtige Begriffe im Islam. Handlungen und Worte, die erlaubt sind, nennt man halal, und solche die verboten sind, haram. Für einen Muslim, der die Gebote und Verbote Allahs beachtet, ist es selbstverständlich, ein Leben nach diesen Maßstäben zu führen. Tut er das, gewinnt sein Leben an Tiefe und Sinn.

Hierbei geht es natürlich nicht nur um Essen und Trinken. Das wäre viel zu kurz gedacht und irreführend. Im Koran heißt es: „O ihr Menschen! Achtet auf Erden auf das, was erlaubt und gut ist, und folgt nicht den Fußstapfen Satans; siehe, er ist euch ein offenkundiger Feind.“

Liebe Gläubige!

Der Koran ist unser Kompass, unser Wegweiser. Er zeigt uns, nach welchen Maßstäben ein Leben halal geführt werden kann. Unser Vorbild ist unser Prophet Muhammad (s). In zahlreichen Hadithen hat er deutlich gemacht, was halal und was haram ist. Im Koran heißt es: „Esst von der reinen und erlaubten Nahrung, die Allah euch gegeben hat. Hütet euch davor, Allah gegenüber, an den ihr glaubt, ungehorsam zu sein.“

Der Gläubige, der nicht auf halal und haram achtet, überschreitet die Grenzen Allahs. Unser Prophet Muhammad (s) präzisiert: „Halal ist das, was Allah in seinem Buch für erlaubt erklärt hat, und haram ist das, was Allah in seinem Buch für verboten erklärt hat. Worüber er nichts sagt, ist das, was er duldet und was erlaubt ist.“ Allah überlässt uns nicht uns selbst. Allah und unser Prophet (s) zeigen uns das Gute und Schöne, sie warnen uns vor dem, was schlecht und gefährlich ist. Wie sehr wir auch Allah lobpreisen und ihm danken, es wäre zu wenig.

Was dem einen schön erscheint, mag dem anderen nicht so erscheinen. Was dem einen gut erscheint, kann dem anderen schlecht erscheinen. Deshalb entscheidet nicht der Mensch, sondern der Schöpfer: Das, was Allah zufolge gut ist, ist halal, und was ihm zufolge schlecht ist, ist haram. Wer an Allah, die Propheten und den letzten Propheten Muhammad (s) glaubt, führt ein Leben nach Koran und Sunna. Aus diesen Quellen geht hervor, was schön ist und was nicht: Das Schöne ist schön, gemäß dem Maßstab des Korans, genauso wie es ebenfalls der Koran ist, der bestimmt, was nicht schön ist. Gepriesen sei unser Herr, der uns rechtleitet und den Weg weist.

*Einziges Maßstab  
bei Allah: Takwâ*



يَا بَنِي آدَمَ قَدْ أَنْزَلْنَا عَلَيْكُمْ لِبَاسًا يُؤَارِي سَوَاتِكُمْ وَرِيثًا<sup>ف</sup> وَلِبَاسُ  
التَّقْوَى ذَلِكَ خَيْرٌ<sup>ط</sup> ذَلِكَ مِنْ آيَاتِ اللَّهِ لَعَلَّهُمْ يَذَّكَّرُونَ

„O ihr Kinder Adams! Wir gaben euch Kleidung, euere Blöße zu bedecken, und als Prunkgewänder. Aber das Kleid der Gottesfurcht ist besser. Dies ist eines der Zeichen Allahs, auf dass sie sich ermahnen lassen.“

(Sure A'râf, 7:26)

اللَّهُمَّ إِنِّي أَسْأَلُكَ الْهُدَى وَالتَّقَى وَالعِفَافَ وَالْغِنَى

„O Allah. Ich bitte dich um Rechtleitung, Takwâ, Frömmigkeit und Wohlstand.“

(Muslim, Zikr, 72)

Liebe Geschwister!

Der Islam wurde zum Wohl und Errettung der Menschheit offenbart. Er unterscheidet die Menschen nicht nach Herkunft, Sprache oder Hautfarbe, und auch das Aussehen oder die soziale Stellung des einzelnen Menschen haben keine Bedeutung bei Allah. Allein Takwâ, d. h. die Gottesfurcht, die Beziehung zu Allah ist der Maßstab. In der Sure Hudschurât heißt es: „O ihr Menschen, wir haben euch aus einem Mann und einer Frau erschaffen und euch in Familien, Stämme und Sippen eingeteilt, damit ihr zusammenkommt und euch kennenlernt. Nichts von alledem ist ein Grund zur Überlegenheit. Der Wertvollste von euch vor Allah ist derjenige, der Allah am meisten fürchtet.“ Unser Prophet, Muhammad (s), der als Vorbild für die gesamte Menschheit gesandt wurde, sagte: „Ganz gleich, wer die Menschen sind, ganz gleich, welche Stellung sie einnehmen, keiner von ihnen ist in meinen Augen überlegen.“ Er erklärte, dass allein Takwâ der Maßstab für die Bewertung der Menschen ist.

*Leben im Angesicht  
des Todes*



الَّذِي خَلَقَ الْمَوْتَ وَالْحَيَاةَ لِيَبْلُوَكُمْ أَيُّكُمْ أَحْسَنُ عَمَلًا ط  
وَهُوَ الْعَزِيزُ الْعَفُورُ

„Er ist Der, der den Tod und das Leben schuf, um zu prüfen,  
wer von euch am besten handelt. Und Er ist der Erhabene,  
der Verzeihende.“

(Sure Mulk, 67:2)

فَجَاءَهُ رَجُلٌ مِنَ الْأَنْصَارِ فَسَلَّمَ عَلَى النَّبِيِّ ﷺ ثُمَّ قَالَ: يَا رَسُولَ  
اللَّهِ أَيُّ الْمُؤْمِنِينَ أَكْبَسُ قَالَ ﷺ: «أَكْثَرُهُمْ لِلْمَوْتِ ذِكْرًا وَأَحْسَنَهُمْ  
لِمَا بَعْدَهُ اسْتِعْدَادًا أَوْلَيْكَ الْأَكْيَاسُ»

Ein Sahaba sagte einmal zum Propheten (s): „Wer ist der klügste unter den Gläubigen?“ Der Prophet (s) antwortete: „Derjenige, der oft an den Tod denkt und sich am besten auf die Zeit nach dem Tod vorbereitet. Das sind die klügsten Menschen.“

(Ibn Mâdscha, Zuhd, 31)

Liebe Geschwister!

Jeder von uns wird eines Tages sterben. Der Tod ist eine Realität, der niemand entkommen kann. Im Koran heißt es: „Jede Seele wird den Tod kosten. Dann wird sie zu uns zurückgebracht.“ In einem anderen Koranvers sagt unser Erhalter: „Sprich: ‚Der Tod, vor dem ihr immer flieht, wird sicherlich zu euch kommen. Dann wirst du zu Allah zurückkehren, der die unsichtbare und die sichtbare Welt kennt. Er wird dich darüber informieren, was du getan hast.‘“

Liebe Geschwister!

Allah hat uns das Leben geschenkt, indem er uns aus dem Nichts erschaffen hat. Es liegt nun an uns, die Größe und Erhabenheit Allahs zu erkennen. Das Leben auf der Welt ist eine Prüfung, die darin besteht, den Schöpfer allen Lebens zu suchen und zu finden. In einem Hadith Kudsî sagt Allah, der Allmächtige: „Ich war ein unbekannter Schatz und wollte entdeckt werden.“ Der Mensch wurde als Kalif, d. h. als Statthalter Allahs auf die Erde gesandt und ihm wurde die Verantwortung gegeben, Allah zu finden und ihm zu dienen. Er wurde geschaffen, um zu prüfen, ob er nach dem Guten und Schönen streben oder ungerecht handeln und sich von Allah abwenden wird.

Allah hat nichts ohne Grund getan. Er hat den Menschen Propheten und Bücher geschickt, um ihnen den Weg aufzuzeigen, der zu Allah führt. Er hat ihnen Wegweiser gesandt, von Adam (a) bis zu unserem Propheten (s). Das Vorbild unserer Umma ist unser Prophet Muhammad (s). Auch die anderen Propheten sind Vorbilder. Sie haben ihren Völkern gezeigt, wie man ein Diener Allahs werden und ein Leben im Sinne Allahs führen kann.

In einem Koranvers heißt es: „Er ist der Schöpfer des Lebens und des Todes, um zu prüfen, wer von euch der Beste in den Taten ist. Er ist der Allmächtige. Der Allverzeihende.“ Was unsere Prüfung schwermacht und uns daran hindert, sie erfolgreich zu bestehen, das ist die übermäßige Neigung zu den Vergnügungen dieser Welt. Sie lassen uns das Jenseits vergessen.

Liebe Geschwister!

Natürlich hat auch unser Prophet ein weltliches Leben geführt und sich mit den Angelegenheiten seines Umfelds beschäftigt. Denn es ist Teil unseres Lebens, unseren Beitrag zu einer friedlichen Gesellschaft beizutragen, uns für Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit einzusetzen. Allah erwartet von uns, dass wir uns um ein gerechtes Leben für alle Menschen bemühen, auch in besetzten und zerstörten Ländern, unabhängig von der Religion



# *Verwandtenbesuche*



يُرِيدُ اللَّهُ لِيُذَيِّبَنَّ لَكُمْ وَيَهْدِيَكُمْ سُنْنَ الَّذِينَ مِنْ قَبْلِكُمْ وَيَتُوبَ  
عَلَيْكُمْ ۗ وَاللَّهُ عَلِيمٌ حَكِيمٌ

„Und dient Allah und setzt ihm nichts an die Seite. Und seid gut zu den Eltern, den Verwandten, den Waisen, den Armen, dem Nachbarn, sei er einheimisch oder aus der Fremde, zu den Kollegen, den Reisenden und zu denen, welche ihr von Rechts wegen besitzt. Siehe, Allah liebt nicht den Hochmütigen, den Prahler.“

(Sure Nisâ, 4:36)

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى: أَنَا الرَّحْمَنُ وَهِيَ الرَّحِيمُ شَقَقْتُ لَهَا اسْمًا مِنْ  
إِسْمِي، مَنْ وَصَلَهَا وَصَلْتَهُ وَمَنْ قَطَعَهَا بَتَّئْتُهُ

„Ich bin Rahmân (der Barmherzige) und habe die Verwandtschaftsbeziehung (Rahîm) geschaffen und sie nach mir benannt. Wer ein gutes Verhältnis zu seinen Verwandten hat, den werde ich segnen, und wer mit seinen Verwandten bricht, mit dem werde ich brechen.“

(Abû Dâwûd, Zakat, 45)

Verehrte Muslime!

Der Mensch ist ein soziales Wesen und kann nicht alleine leben. Sein Leben lang ist er auf die Unterstützung und Freundschaft mit anderen Menschen angewiesen; erst seine Mutter und Vater, dann der Ehepartner, Kinder, Verwandte, Freunde, Nachbarn und alle anderen. Wer gute Beziehungen zu seinen Nachbarn, Verwandten und Mitmenschen hat, führt in der Regel ein ausgewogenes Leben. Wessen Beziehung zur Familie, Verwandtschaft und Nachbarschaft schwach sind, der tut sich schwer damit. Dies kann zu psychischen Problemen wie Depressionen und im schlimmsten Fall zu Selbstmordgedanken führen.

Verehrte Muslime!

Unsere Hutba thematisiert die Verwandtschaftsbeziehungen. Zu den Verwandten gehören sowohl die direkten Verwandten als auch durch Heirat entstandene Verwandtschaft. Den Kontakt mit den Verwandten aufrechtzuerhalten, wird uns in vielen Stellen des Korans nahegelegt sowie von unserem Propheten (s) empfohlen. In einem Koranvers heißt es: „Und dient Allah und setzt ihm nichts an die Seite. Und seid gut zu den Eltern, den Verwandten, den Waisen, den Armen, dem Nachbarn, sei er einheimisch oder aus der Fremde, zu den Kollegen, den Reisenden und zu denen, für die verantwortlich seid. Siehe, Allah liebt nicht den Hochmütigen, den Prahler.“

Liebe Geschwister!

Unser Prophet (s) zählte die Verwandtschaftsbeziehungen zu den Bedingungen, um Allahs Wohlgefallen zu erlangen und um ins Paradies zu kommen. So sagte er: „Wer die Beziehung zu seinen Verwandten abbricht, wird niemals ins Paradies kommen.“

Das sind deutlich Worte. Sie bedeuten jedoch nicht, dass jemand, dem offensichtlich Unrecht getan wurde, ein inniges Verhältnis zu jenen haben muss, mit denen er im Streit liegt. Es genügt schon, sich gegenseitig zu grüßen, sich von Zeit zu Zeit zu besuchen und zu versuchen, die Herzen wieder zu gewinnen. Dazu sagte unser Prophet (s): „Wer sich für seine Verwandten interessiert, für den wird sich auch Allah interessieren“ und erklärte damit, dass dies dazu beiträgt, das Wohlwollen Allahs zu erlangen. Außerdem sagte unser Prophet (s): „Wer reichlichen Lebensunterhalt oder sein Leben verlängern möchte, oder mit anderen Worten, wer seinen Tod hinauszögern will, der soll mit seinen Verwandten in Verbindung bleiben.“

Liebe Geschwister!

Die verwandtschaftlichen Beziehungen können im Islam nicht getrennt betrachtet werden von unserer Beziehung zu Allah. So heißt es im Koran: „Ich bin der Barmherzige (ar-Rahîm), und er (der Verwandte) ist auch barmherzig. Ich habe ihm einen Namen

*Îtikâf - Zeit für Ibâdas  
und Besinnung*



وَاتَّخِذُوا مِنْ مَّقَامِ إِبْرَاهِيمَ مُصَلًّى ۖ وَعَهِدْنَا إِلَىٰ إِبْرَاهِيمَ وَإِسْمَاعِيلَ أَنْ  
طَهِّرَا بَيْتِيَ لِلطَّائِفِينَ وَالْعَاكِفِينَ وَالرُّكَّعِ السُّجُودِ

„Nehmt Ibrâhîms Stätte zum Ort des Gebets! Und wir verpflichteten Ibrâhîm und Ismâîl: Reinigt mein Haus für diejenigen, die den Umlauf vollziehen und die sich (dort) zur Andacht zurückziehen und die sich (vor Allah) verbeugen und niederwerfen.“

(Sure Bakara, 2:125)

تَحَرَّوْا لَيْلَةَ الْقَدْرِ فِي الْعَشْرِ الْأَوَّلِ مِنْ رَمَضَانَ

„Sucht die Kadr-Nacht in den letzten zehn Tagen des Ramadans.“

(Buhârî, Fazl al-Laylat al-Kadr, 3)

Verehrte Muslime!

Zur Sunna des Ramadans gehört der Îtikâf. Unser Prophet (s) und alle Propheten vor ihm folgten dieser Tradition. Bevor Allahs Gesandter Prophet wurde, hatte er die Angewohnheit, sich im Ramadan auf den Berg Nûr zurückzuziehen. Hier konnte er, weit weg vom Markt und dem lärmenden und ignoranten Leben, tief in sich gehen. Er versuchte dabei, Allah näher zu kommen und dachte darüber nach, wie man gegen Schlechtigkeiten vorgehen könnte, wie man dem Wahren, Schönen und der Gerechtigkeit näher kommen könnte.

Liebe Geschwister!

Îtikâf bedeutet, sich von weltlichen Wünschen und Bequemlichkeiten abzuwenden, um sich gänzlich Allah zu widmen. Îtikâf bedeutet, sich bewusst zu machen, dass der Tod mit jedem Atemzug näher kommt, das Lebensende real ist und der eingeschlagene Lebensweg zum Schicksal gehört. Îtikâf ist eine Gelegenheit, alle vergangenen Sünden zu beseitigen. Der Ramadan und die

Zeit danach ist eine große Gelegenheit, um sich gegenseitig zu verzeihen und sich daran zu machen, ein besserer Mensch zu werden. Das alles ist *Îtikâf*.

Aischa (r) beschrieb unseren Propheten (s) im Monat Ramadan so: „Er bemüht sich im Ramadan mehr, als man es in den anderen Monaten sieht und in den letzten zehn Tagen des Ramadans strengt er sich noch mehr als im übrigen Ramadan an.“ Sie sagte auch: „Die letzten zehn Tagen wachte er in den Nächten und weckte seine Familie auf, damit sie es ihm gleichtut. Er sagte zu uns: ‚Vergeudet nicht die Nacht, verbringt sie mit *Ibâdas*.‘“

Unser Prophet (s) verbrachte die letzten zehn Tage des Ramadans immer im *Îtikâf* und empfahl auch seinen Gefährten, diese Nächte mit *Ibâdas* zu verbringen. Insbesondere in den letzten zehn Nächten des Ramadans suchte er nach der *Kadr*-Nacht.

Liebe Geschwister!

*Îtikâf* bedeutet, in sich zu gehen, zu sich zu kommen, bedrückt zu sein angesichts des Unrechts und der Not in der Welt und sich innerlich gegen jede Art von Unrecht zu stellen. *Îtikâf* bedeutet nicht, sich von der Gesellschaft abzuwenden, sondern Kraft zu tanken, sich seiner Fehler bewusst zu werden und sich von diesen abzuwenden. Während des *Îtikâf* spricht man nicht über weltliche Dinge. Es ist eine Zeit, in der es nur um Allah, den *Zikr*, Reflexion, Wissen und den Koran geht. Es herrscht eine spirituelle, friedliche Atmosphäre.

Der *Îtikâf* muss nicht ausschließlich in Moscheen und *Maschids* gemacht werden. Man kann sich dafür auch in einem Raum der Wohnung zurückziehen. Außerdem ist der *Îtikâf* nicht auf den Ramadan beschränkt. Die Absicht zum *Îtikâf* kann auch für die Zeit eines Gebets in der Moschee gefasst werden. Wenn ein Muslim zum Beispiel anlässlich des Freitagsgebetes *Îtikâf* machen möchte, fasst er vorher seine Absicht, zum Beispiel so: „O Allah, ich habe die Absicht, um deinetwillen *Îtikâf* zu machen.“ Dann gilt der Moscheebesuch als *Îtikâf*.